

Medialcher Wochenblatt.

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illustr. Unterhaltungsblatt als Beilage.

Bezugspreis des Blattes:

Für Mediale bei Abholen des Blattes ganzjährig 7 K 20 h mit Zustellung ins Haus oder durch die Post in Österreich-Ungarn 8 K 50 h; Deutschland 9 K; Romänien und Amerika 9 K 80 h.
— Der Bezugspreis ist im Vorhinein einzufenden. —

Anzeigenpreis:

Eine Zeile der kleinsten Schrift über die ganze Breite des Blattes 60 h, über zwei Drittel-Breite 40 h, über ein Drittel-Breite 20 h. — Wiederholungen gesondert Abatt. — Beisprechungen im redaktionellen Teile des Blattes pro Zeile 40 h.

Anzeigen-Aufnahme-Bedingungen:

Vorauszahlung des ganzen Auftrages; — im Vorhinein nicht bezahlte Aufträge bleiben unberücksichtigt. Beiträge für die Schriftleitung sind dem Verleger zu übermitteln.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Schuster.

No. 882.

Sonnabend, 26. März 1910.

XVIII. Jahrgang.

Der Wert der Impfungen.

Von einem hiesigen Arzt.

In der letzten hiesigen Nummer des „Medialechen Wochenblattes“ konnte man über einen Angriff seitens der Impfgegner auf die Pockenimpfung lesen, der angetan war, Verärgertung und Verwirrung in der Impffrage zu schaffen und möge deshalb folgendes, wenn auch darunter bereits bekanntes, zur Aufklärung dienen.

Wenn der Arzt einem Menschen Impflymphy einimpft, macht er ihn für den Krankheitserreger der Pocken immun, d. h. es wird durch die Impfung den in den Körper eindringenden Bakterien die Vermehrung unmöglich gemacht. Spritzt er einem Menschen Diphtherieserum ein, macht er ihn gegenüber den von den Erregern der Diphtherie ausgeschiedenen krankmachenden Gifte giftfest und beschränkt auch gleichzeitig die Vermehrung der Diphtheriebakterien. Durch Impfung mit Kuhpockenlymphe wird das Individuum aktiv immunisiert, d. h. der Körper muß die spezifisch immunisierenden Kräfte selbst aufbringen, während bei der Diphtherie seruminjektion, die bereits fertig gebildeten immunisierenden Substanzen einverleibt werden. Diese letzte Art heißt passive Immunisierung. Zwischen aktiver und passiver Immunisierung besteht aber auch bezüglich der Reaktion des Körpers ein wesentlicher Unterschied. Die aktive Immunisierung mit Kuhpockenlymphe ist mit Fieber verbunden, es verstreicht geraume Zeit, bis der Impfschutz auftritt, der aber dann für Jahre andauert. Bei der passiven Immunisierung tritt der Impfschutz sofort ein, dauert 8–10 Tage und tritt keine fieberhafte Reaktion ein. Im ersten Falle gehen die immunisierenden Körper eine Verbindung ein mit den Geweben des Organismus. Im zweiten Falle werden sie möglichst rasch aus dem Körper ausgeschieden. Bleiben wir nun bei der Pockenimpfung und fragen wir was für ein „verbrecherisches“ Gift impfen wir ein in die Haut?

Wie jede Entdeckung ihre Geschichte und ihr Entwicklungsstadium hat, hat sie auch die Kuhpockenimpfung. Im Jahre 1781 wurde zum erstenmale in England Pockengift vom kranken Menschen zum Zwecke des Schutzes auf den gefundenen Menschen übertragen. Der Erfolg war in manchen Fällen ein schlechter, die Geimpften erkrankten mitunter an Blattern, wenn auch an einer milden Form. Im Jahre 1789 gelang es dem englischen Arzte Edward Jenner die Beziehungen aufzudecken, die zwischen den, an dem Custer der Kuhle gefundenen Pocken und den menschlichen Pocken bestehen. Er wies nach, daß, der von kranken Menschen auf das Kind übertragene Pockenerreger bei diesen die Eruption von Kuhpocken hervorruft, deren Inhalt auf den gefundenen Menschen zurückgeimpft, die ungefährlichen Impfpustel erzeugt. Somit ist die Impflymphy nichts anderes, als das durch den Tierkörper modifizierte, echte menschliche Pockengift. Jenner machte seine ersten Impfungen mit der originären Kuhpockenlymphe, d. h. er übertrug den an dem Custer der Kuhle gefundenen Pockenerreger direkt auf den Menschen. Diese originäre Lymphy gab aber ungemein heftige Reaktionen, so daß er diese Methode verließ und nachdem er den experimentellen Nachweis erbracht hatte, daß die Lymphy, welche aus den am Menschen erzeugten Impfpusteln entnommen wurde, auf den Menschen übertragen höchst wirksam sei, impfte er hinfort nur mehr von Mensch zu Mensch (humanisierte Lymphy). Diesem Vorgehen aber haftete die Gefahr der Übertragung von Krankheitskeimen an und ist man deshalb in der Folgezeit wieder zur Kuhpockenlymphe zurückgekehrt, jedoch nicht zur originären, sondern zu einer abgeschwächten Form. Zur Erzeugung dieser Lymphy sind in allen zivilisierten Ländern Anstalten geschaffen worden, in welchen durch Übertragung auf eine Serie von Kindern die gewinnliche, abgeschwächte Lymphy erzeugt wird, die eingeimpft die harm-

lose, bekannte Impfpustel hervorruft. Der Gebrauch dieser animalen Lymphy schließt Syphilisübertragung absolut aus, da der Syphilisvirus beim Genus Kind gar nicht haftet und ebenso ist auch Tuberkuloseübertragung unmöglich, da nur nachgewiesenen einwandfreien Tieren mit den nötigen antiseptischen Maßnahmen die Impfstoffe einverleibt und abgenommen werden. Man kann deshalb der heute dargestellten Lymphy vollständiges Vertrauen entgegenbringen.

Was die übrigen, dem Impfstoffe zur Last gelegten Erkrankungen, Rotlauf, Verschwürungen u. anbetrifft, können diese, Dank der Kenntnis der Biologie der Erreger von Bakterienkrankheiten, durch rationelle Impftechnik seitens der Ärzte und durch Reinhaltung der geimpften Impfwunden vermieden werden. Wenn freilich mit schmutzigen Händen die Impfpusteln aufgerissen werden und die Eiterbakterien freie Bahn zum Eindringen bekommen, wird man gewiß Verschwürungen finden, die aber nicht der Impfmethode angelastet werden können. Also auch von diesem Gesichtspunkte aus können ängstliche Mutterherzen beruhigt sein.

Aus der Erkenntnis der ungeheuren Wichtigkeit der möglichen Vermeidung der Pockenkrankungen durch die unschädliche Impfung, ist die Impfschutzgebung hervorgegangen und dadurch sind die Pocken zum Typus vermeidbarer Krankheit geworden. Freilich ganz verschwinden werden die Pocken nie aus der Welt, weil auch die Impfungen bloß auf beschränkte Zeit Schutz gewähren. Man berechnet ihn auf ungefähr zehn Jahre. Bekannt ist aber, daß einmal geimpfte Personen, wenn sie auch an Pocken erkranken, sehr leicht erkranken. Der schönste Beweis des ungleichen Vorteiles der Impfungen ist das Ausbleiben der Seuchenzüge, wie sie frühere Zeit alle 8–10 Jahre wiederkehrten mit ihren verheerenden Wirkungen. Charakteristisch für diese Seuchenzüge war es, daß hauptsächlich Kinder

Feuilleton.

Kometen und Kometenfurcht.

Von Dr. Joh. Klein.*

Für den Astronomen ist heute in der Zeit der großen Fernrohre und der photographischen Platte ein Komet keine Seltenheit mehr. Jedes Jahr bereichert unsere Verzeichnisse um einige Nummern, die allerdings meist nur recht schwache Objekte betreffen. Aber nun kommt in den nächsten Monaten der Komet Halley wieder, der seit 2000 Jahren ein regelmäßiger Gast bei uns war und immer sehr groß und schön war, und da ist denn nun auch sofort die uralte Furcht vor den Kometen wieder da. Die Wahrscheinlichkeit, daß diesmal der Schweif des Kometen die Erde treffen könnte, ist vorhanden, leider aber in einer solchen Stellung der Erde, daß diese dabei an der Tagseite getroffen wird, so daß wegen des hellen Sonnenlichtes nichts davon zu sehen sein wird. Ist da nun wirklich Grund zu Befürchtungen irgend welcher Art vorhanden? Wir wollen doch

einmal sehen, was an der ganzen Sache ist. Es ist zunächst nicht unwahrscheinlich, daß ein ähnliches Ereignis sich schon einige Male zugetragen hat. Es ist aber über irgend welche unangenehmen Folgen nichts bekannt geworden.

Nach den Untersuchungen von Schiaparelli und anderen ist der Kopf eines Kometen überhaupt nicht eine derartige feste und massenhafte Kugel, wie etwa der Mond oder die Planeten. Wir müssen vielmehr annehmen, daß dieser im Fernrohre meist als heller Punkt inmitten des vorderen Teiles des Schweifes erscheinende Körper in Wahrheit nichts anderes ist, als eine ziemlich lose Wolke aus Meteoriten, die sich durch ihre gegenseitige Anziehung zusammenhalten. Die aus großer Entfernung wirkende Anziehung der Planeten vermag diese Wolke auseinander zu ziehen und aus dem Kometen einen Meteoritensturm zu machen. Es ist dies der Fall bei den Meteoriten des August, des November und bei den sogenannten Vielerde. Diese sind uns daher ganz besonders wertvoll, weil der Komet Biela der 1826 entdeckt wurde und alle sieben Jahre wiederkam, im Jahre 1851 unter den Augen der erstaunten Astronomen sich in zwei Teile teilte, von denen der eine wie der andere niemals wieder gesehen worden ist, bis wir im November 1882 und 1885 die letzten Ueberreste als Stern-

schnuppenfall wieder zu sehen bekamen. Nach diesen Erfahrungen ist dann doch wohl die Gefahr nicht so groß. Unsere spektroskopischen Erfahrungen lehren uns, daß das Kometenlicht von allerlei Kohlenwasserstoffen herrührt wie Methan, Sumpfgas und ähnliches. Es sind also ziemlich schwere Gase, da der Komet die leichteren nicht zu halten vermag wegen seiner nur zu geringen Anziehungskraft. Wenn so ein Komet aus dem Weltall sich der Sonne nähert, dann hat er noch keinen Schweif, dieser entwickelt sich erst unter der Einwirkung des Sonnenlichtes und der Sonnenwärme. Die auf den einzelnen Meteoriten der Wolke festgefrorenen Gase tauen auf, sie beginnen zu leuchten, dehnen sich aus und bilden dann durch gewisse abstoßende Kräfte der Sonne den Schweif. Dieser ist so dünn, daß die Sterne durch ihn hindurch scheinen, ohne daß ihr Licht in nachweisbarer Weise gebrochen würde. Verberich hat darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Kometen, die nur eine kurze Umlaufzeit haben, immer schwächer werden, weil sie eben jedesmal durch die Schweifbildung gezeuget werden, allzuviel ihrer Materie abzugeben. Dagegen sehen die Kometen mit langer Umlaufzeit, wie also auch der Komet Halley, jedesmal in alter Pracht, gleichsam verjüngt, aus den Tiefen des Weltalls wieder. Sie haben eben Zeit und Gelegenheit

* Aus „Unsere Welt“, illustrierter Monatschrift zur Förderung der Naturkenntnis, herausgegeben von Reichardt, deren Bezug wir hier aufs wärmste empfehlen können. Bezugspreis 5 K 76 h jährlich. Bestellungen nimmt entgegen die Buchhandlung G. A. Reichenberger.

erkrankten und die bereits „durchgeputzten“ Erwachsenen relativ freiblieben, während nach Einführung der Impfungen gerade die Kinder stark von der durch die Impfung eingebrachten Schutzstoffe verschont blieben, dagegen die Erwachsenen, die entweder gar nicht geimpft, oder seit deren Wiederimpfung lange Zeit verstrichen ist, in der Mehrzahl erkrankten.

Wenn von den Impfgegnern behauptet wird, daß durch Reinhaltung und hygienische Verbesserungen allein die Pockenkrankheiten zu beseitigt werden können, so ist anzunehmen, daß sie keinen Einblick haben in die schwachen hygienischen Verhältnisse der armen Bevölkerung auf dem flachen Lande und teilweise auch in den Städten. Und doch haben wir keine Blatternepidemie mehr, gleichwohl die Möglichkeit der Verschleppung durch den gezeigten Waren- und Personenverkehr von Land zu Land, von Weltteil zu Weltteil gegeben ist. Wäre nicht durch die Zwangsimpfungen der Verbreitung der Pocken ein wirksamer Damm gelegt, so hätten wir fort darunter zu leiden, gerade wie durch den Scharlach, der heute noch unbefiegbar ist.

Die Impfgegnerschaft hat nach den heutigen Kenntnissen und Erfahrungen über Schutzimpfungen, gerade heute, wo dieser Zweig der medizinischen Wissenschaft so herrliche Blüten treibt, keine Berechtigung, am allerwenigsten in unserem Lande mit seinen hygienisch ungebildeten Volksmassen. Ein einziger eingeschleppter Fall in eine nicht geimpfte Bevölkerung würde mit Sicherheit die Pockenleuchte auflodern lassen.

Rechenchaftsbericht

des Ausschusses des Gremiums der Mediascher Kaufmannschaft, erstattet in der am 24. Februar 1910 abgehaltenen Generalversammlung.

Liebliche Generalversammlung! Seit der am 28. August 1907 erfolgten Gründung des Gremiums der Mediascher Kaufmannschaft ist es das zweitemal, daß Sie da sind, um sich über die Tätigkeit und Arbeit des Gremialausschusses Rechenschaft legen zu lassen.

Bevor ich dies jedoch über Auskunft des Ausschusses tue, sei es mir gestattet, eines wichtigen Umstandes zu erwähnen, dessen nämlich, daß die Statuten des Gremiums der Mediascher Kaufmannschaft unter Zahl 75499/VI. A 1909 des hohen Handelsministeriums endlich genehmigt worden sind.

Hoffentlich ist ihm eine längere Lebensdauer und eine noch erfolgreichere Tätigkeit als seinem

genug gehabt, sich mit den dort noch vorhandenen Resten von Materie wieder anzureichern und so den Verlust des letzten Besuches wieder auszugleichen. Alle diese sehr bemerkenswerten Tatsachen beweisen ebenfalls, daß es mit der Selbständigkeit der Kometen nicht so sehr weit her ist, vielmehr hat der Komet allen Grund, sich davor zu hüten, daß ihm nichts passiert, und man kann die Frage nach den Folgen eines Zusammenstoßes der Erde mit einem Kometen ganz gut mit der Gegenfrage beantworten, welches wohl die Folgen sein würden, wenn eine Kanonenkugel durch einen Mützenschwarz hindurchlaufen würde. Also mit dem Kometen Halley werden wir ganz bestimmt nicht zusammenstoßen, höchstens mit einem dünnen Teil seines Schweifes. Das wäre aber nur durch Rechnung nachzuweisen, nicht durch Beobachtung, denn wir werden davon weder einen Einfluß auf das Barometer noch auf das Thermometer verspüren, vielleicht daß unsere feinen Methoden der Chemie eine schnell vorübergehende Veränderung in der Zusammensetzung der Luft nachweisen könnten, das wäre aber auch alles. Die erhebliche Annäherung an die Erde wird ja auf die Bewegung des Kometen in seiner Bahn einen Einfluß ausüben, der genau rechnerisch zu bestimmen ist, und als Störung bezeichnet wird. Das ist aber auch alles, und ein Grund zu irgend welchen Befürchtungen liegt in der Tat nirgends vor. Im Gegenteil sollen wir uns freuen, Zeugen eines so großen und prächtigen Naturerscheinung zu sein, wie es dieser Komet seit 2000 Jahren immer gewesen ist und auch diesmal wieder werden wird. Kommt er doch nur etwa alle 75 Jahre zur Erde zurück, so daß unter den heutigen Bewunderern kaum noch einer sein wird, der ihn bei seiner letzten Annäherung schon mit Bewußtsein gesehen hat.

Vorgänger dem früher bestehenden Handelsgremium beiseiden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 19 Ausschuß-Sitzungen und 3 außerordentliche Generalversammlungen abgehalten.

Es würde nun zu weit führen und zu stiel ermüden, so ich in chronologischer Reihenfolge über alle diese Sitzungen ausführlich berichten wollte. Deshalb sei es mir gestattet, nur der wichtigsten Momente zu gedenken.

Hatte in seinem ersten Geschäftsjahr der Gremialausschuß sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet, Handel und Gewerbe dadurch zu heben, daß er bestrebt war, die Mängel zu beseitigen, die sich in den Verkehrsverhältnissen unserer Stadt und Umgebung zeigten, in welcher Hinsicht auch wirklich schöne Erfolge aufzuweisen sind, so war er heuer bestrebt, so weit es eben in seinen Kräften stand, danach zu streben, die noch leider manches zu wünschen übrig lassende Bildung eines großen Teiles der Gehilfen besonders aber der Lehrlinge zu heben. Wurde doch gerade in der letzten Zeit von Seite der Gremialmitglieder häufig Klagen darüber laut, daß das Hilfspersonal stetig ein schwächeres werde, was, wie eben erwähnt, besonders bei den Lehrlingen stark empfunden werde. In vielen Fällen stünden dieselben sogar mit Orthographie und den Grundelementen der Mathematik auf sehr gespanntem Kriegsfuß.

Daß in dieser Beziehung der Anfang zum Besseren gemacht wurde, dafür ist das Gremium in erster Reihe seinem Vorstand G. A. Neissenberger Dank schuldig.

Auf seine Intention wurde, um in Zukunft einen besseren Nachwuchs zu sichern, schon zu Beginn des Schuljahres 1909 zwei bedürftigen Knaben, die die siebente Volksschulklasse hier in Mediasch absolviert hatten und sich dem Kaufmannstande widmen wollten, eine Unterstützung von Seite des Gremiums erteilt, bestehend darin, daß für dieselben das ziemlich hohe Schulgeld für die achte Klasse gezahlt wurde, unter der Bedingung nach erfolgreicher Abolvierung der 8. Klasse bei einem hiesigen Gremialmitgliede in die Lehre zu treten.

Weiterhin beschloß der Ausschuß für die Zukunft gegebenen Falls selbst fünf arme Knaben auf diese Weise zu unterstützen.

Die einzige Verpflichtung, die die Eltern der so unterstützten Knaben dem Gremium gegenüber zu übernehmen haben, besteht darin, die Knaben nach Abolvierung der achten Klasse bei einem hiesigen Gremialmitgliede auf die Lehre zu geben. Kommen sie dieser Verpflichtung nicht nach, so müssen sie sich verpflichten, das Kursgeld samt 6 % Zinsen an das Gremium zurückzugeben. Nützlichfalls will das Gremium solchen Knaben auch die Lehrbücher umsonst zur Verfügung stellen. Um ferner den Handelsangestellten Gelegenheit zu geben, ihre Bildung zu vervollständigen, beschloß der Gremialausschuß gleichzeitig auch die Einrichtung eines Kontorfachkurses. Von den vielen Schwierigkeiten, die es hierbei zu überwinden gab, will ich schweigen und hier nur erwähnen, daß es trotz allem doch möglich war, den Kontorfachkurs am 1. November 1909 im Rahmen einer kleinen bescheidenen Feierlichkeit zu eröffnen.

Der Kontorfachkurs ist speziell für Kaufleute und junge Gewerbetreibende errichtet und soll ein halbes Jahr dauern, in welcher Zeit folgende Gegenstände unterrichtet werden:

Wöchentlich 2 Stunden Buchführung, 2 St. Korrespondenz, 1 St. Kaufmännisches Rechnen, 1 St. Handelsgeographie und Warenkunde und 1 St. Handels- und Wechselrecht.

Leiter des Kurses ist Gymnasialprofessor Dr. Viktor Werner, der gleichzeitig auch Handelsgeographie und Warenkunde vorträgt. Dr. Spitz trägt Handels- und Wechselrecht vor, während die anderen Gegenstände Buchhalter Peter Gottfried vorträgt.

Wie schon oben erwähnt, ist die Dauer des Kurses auf 6 Monate festgesetzt und zwar für die Zeit vom 1. November bis zum 30. April.

Am Schlusse des Kurses wird eine öffentliche Prüfung stattfinden und den Besuchern, die denselben mit Erfolg absolviert haben, ein Zeugnis ausgestellt.

Was nun das Verkehrsweesen der Stadt Mediasch betrifft, so muß bemerkt werden, daß das Gremium auch in diesem Jahre dasselbe sich in dem Maße, wie im vergangenen Jahre angelegen sein ließ, und wo nur möglich darnach ge-

trachtet hat, Uebelstände abzuheben und Verbesserungen einzuführen.

So wäre zu erwähnen, daß über Ansuchen des Gremiums die Amtsstunden beim hiesigen Telegraphenamts bis 9 Uhr abends verlängert wurden. Dasselbe auch für reformanderte Briefkästen zu erwirken wird Aufgabe des Gremiums in diesem Jahre sein.

Ferner wurde die Errichtung eines städtischen Telephonnetzes mehrfach betrieben und haben diese Bemühungen zu dem günstigen Erfolge geführt, daß uns die Errichtung desselben nun in sichere Aussicht gestellt wurde und die diesbezüglichen Arbeiten wahrscheinlich schon Anfang März in Angriff genommen werden.

Hinsichtlich der Eisenbahn hatte der Gremialausschuß schon Anfang des vorigen Jahres beschlossen, an kompetenter Stelle dahin zu wirken, daß die Fahrordnung bei einigen Zügen geändert werde, worunter z. B. zu erwähnen ist, daß der Zug, der frühmorgens von der kleinen Kofel nach Küßlölzsch kommt, direkten Anschluß an jenen Zug bekommt, der in Mediasch in der Früh etwas vor 6 Uhr eintrifft. Dasselbe hätte auch mit dem von Hermannstadt kommenden Zug zu geschehen.

Leider war gerade zu der Zeit, als die Gesuche eingereicht hätten werden müssen, der Sekretär für längere Zeit von Mediasch abwesend, so daß es für heuer unterbleiben mußte. In diesem Jahre wird jedoch dafür gesorgt werden, daß diese Gesuche rechtzeitig fertiggestellt und abgehandelt werden können.

Bei der heutigen ungünstigen Zugverbindungen sind nämlich die Bewohner des Kleinfestelgebietes genötigt, so sie nach Mediasch kommen wollen, schon am Vortage von zu Hause aufzubrechen, während eines Teiles der Nacht zu fahren, um dann erst recht noch hier schlafen zu müssen.

Weiters wird es auch in diesem Jahre Aufgabe des Gremiums sein, fortgesetzt daran zu arbeiten, daß die Wartezeit der Hermannstädter Züge von Köplich nach Mediasch verlegt werde, was nicht nur für Mediasch und die Bewohner der an fraglicher Strecke liegenden Gemeinden, sondern auch für die anderen Reisenden von großem Vorteil wäre.

Was schließlich das Straßennetz betrifft, das Mediasch angeht, so kann zwar gesagt werden, daß manche Straßen sehr gut sind, andere jedoch fast alles zu wünschen übrig lassen. Deshalb beschloß auch der Gremialausschuß im Frühjahr in einer seiner Sitzungen, Mitglieder des Gremialausschusses möchten diese Straßen befahren und dann dem Ausschuß über die gemachten Erfahrungen und die vorgefundenen Mängel Bericht erstatten.

Nun bei vielen Straßen sind die Mängel derart groß und viel, daß dieselben zu beheben wohl nicht so leicht möglich sein wird. Man mag nach welcher Richtung immer fahren, sobald man einmal von der Landstraße abzubiegen gesungen ist, überall wird man es sofort merken. Manche dieser Fußwege, denn anders kann man sie tatsächlich nicht nennen, sind in einem fast unbeschreiblich derartigen Zustande. Bei regnerischem Wetter sind sie tatsächlich nicht befahrbar, denn da kann es einem sehr leicht passieren, daß man überhaupt nicht weiter kommt, sondern einfach im Kot liegen bleibt. Im Sommer wieder, sobald es einmal längere Zeit nicht geregnet hat, liegt der Staub spannenhoch auf dem Straßenkörper.

Doch dies sind die Uebel alle nicht! War im Winter einmal Tauwetter und friert es plötzlich über Nacht wieder, dann wehe dem armen Menschenkind, das auf diesen Karrenwegen fahren muß. Wie ist nun diesem Uebelstande anzuhelfen? Das einfachste ist ja, die Brücken und Durchlässe werden anständig und zweckentsprechend hergestellt und die Straßen gut geschottert. Doch ist das leider viel leichter gesagt als getan. Denn woher kann der Mediascher, der Martinsdorfer u. s. w. den Schotter nehmen, so er weit und breit keinen Schotter findet? Kann man etwas von ihm verlangen, was nicht einmal der Mediascher und Durlacher tut. Jahr aus Jahr ein werden viele Tausende unter dem Titel „Straßensteuern“ von den Bürgern erhoben, sollte es da nicht möglich sein, daß mit diesem Geld, wenn auch nicht auf einmal, so doch schon mäßig diese Mängel behoben werden? Freilich habe ich auch noch nie gehört, daß gute Straßenkörper aus Ziegelsteinen, ja sogar aus

Sand ausgeführt werden. Unter den Umständen darf man sich dann auch nicht wundern, so diese Wege bei nur etwas ungnädiger Witterung nicht fahrbar sind. Aufgabe des Ausschusses im nächsten Jahre wird es sein, auf Grund der gemachten Erfahrung bei den kompetenten Behörden auf baldige Abstellung der Uebelstände hinzuwirken.

In das Kapitel der Verkehrsangelegenheiten fällt ferner auch der Plan der Errichtung einer vierten Apotheke in Media, die das Gremium im Juni 1909 beschloß.

Die hiesigen Apotheker hatten das Ansuchen an das Gremium gestellt, sich zu äußern, ob die Errichtung einer vierten Apotheke von Seite des Gremiums für oportum gehalten werde. Die Meinung des Ausschusses ging dahin, daß die Errichtung einer vierten Apotheke in Media nach den Bedürfnissen der Stadt und ihrer Umgebung nicht gerechtfertigt sei. Demgemäß wurde denn auch das Bureau beauftragt, in diesem Sinne das Antwortschreiben an die Apotheker zu verfassen, was auch geschah.

Viel Sorgen haben im abgelaufenen Jahre dem Gremium die Spediturangelegenheiten gemacht. Der jetzige Spediteur inserierte, daß er kein Geschäft zu verkaufen beabsichtige, und da demnach für die hiesige Kaufmannschaft der Augenblick gekommen zu sein schien, die hiesigen Spediturkalamitäten zu beheben und vielleicht auch endgültig zu regeln, hielt es das Gremium für das vernünftigste, als Vertreter der Kaufmannschaft, diese Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen. Im „Sieben. Deutsches Tageblatt“ ließ es deshalb einigemal einen Aufruf erscheinen, in dem Respektanten aufgefordert wurden, sich beim Gremialvorsitzenden zu melden. Es fanden sich auch zwei Siebenbürger Sachkenner, die geneigt gewesen wären, als Spediture nach Media zu kommen, doch konnte eine Einigung mit ihnen leider noch nicht erzielt werden, die den Bedürfnissen vollkommen entsprechen haben würde, weshalb der Ausschuss sich mit dieser Angelegenheit auch im folgenden Jahre noch zu beschäftigen haben wird.

Zeit einigen Jahren hat man in Budapest begonnen, nach dem Muster der Leipziger Messe Frühjahrsmärkte abzuhalten. Da von unserer Handelskammer auch an uns die Aufforderung ergangen war, sich an diesen Jahrmärkten zu beteiligen, entschloß sich ein Gremialmitglied, sich denselben anzusehen und war dann auch so freundlich und zuvorkommend, über seine diesbezüglichen Erfahrungen Bericht zu erstatten.

Aus diesem Bericht war aber leider zu entnehmen, daß es sich bei dem heutigen Stande dieser Einrichtung noch nicht sehr verlohnt, diesen Frühjahrsmarkt zu besuchen.

In einer der letzten Sitzungen des Gremiums wurde nun der Wunsch ausgesprochen, so es dem Gremium nur irgendwie möglich wäre, in diesem Frühjahr ein Mitglied nach Leipzig zum Besuch der großen Messe zu entsenden, und hoffen wir, daß die Durchführung dieses Beschlusses schon in diesem Jahre möglich sein wird.

Außer den bisher erörterten Fragen hat sich der Ausschuss im abgelaufenen Jahre noch mit so manch anderer Frage so zum Beispiel Sauerwassertartell, Markthallenbau, Schlachthaus und Kasernenbau, Schneeballenjagen, Lohnauszahlung der Arbeiter usw. beschäftigt, doch würde es den Rahmen dieses Berichtes weit überschreiten, so ich auch diese eingehend behandeln wollte.

Zwei Umstände darf jedoch hier nicht vergessen: 1. Nachdem nun endlich auch die Gremialnoten von der hohen Regierung genehmigt worden sind, war es möglich, den Eintritt des Gremiums in den Landesverband der ungarischen Kaufleute anzumelden. 2. wurde das Gremium vom Verein junger Kaufleute gebeten, das Protokoll über denselben zu übernehmen und einen Schatzvorstand aus seiner Mitte zu wählen, beiden Wünschen kam das Gremium nach und zum Schatzvorstand Herrn Gremial-Vorstand wählte.

Zum Schluß sei es mir noch gestattet, auch an dieser Stelle dankend hervorzuheben, daß Anfang des abgelaufenen Geschäftsjahres das Gremium von den hiesigen jüdischen Geldinstituten mit größeren Unterstützungen bedacht wurde und zwar spendete die Spar- und Creditgenossenschaft 200 K., der Spar- und Vorschußverein 100 K., wofür den Spenderinnen der Gremialauschuss herzlichsten Dank jagte.

Bezüglich der vom früher bestehenden Gremium seiner Nachfolgerin hinterlassenen Vermögens

von 1000 Gulden kann definitiv noch nicht berichtet werden, da die diesbezüglich mit der Gewerbechulskommission fließenden Verhandlungen nicht abgeschlossen sind.

Ich schließe mit dem Wunsche, daß das Gremium auch im kommenden Jahre mit Eifer an seinen Aufgaben weiter arbeite und seine Mühe mit immer schönerem Erfolge gekrönt werde.

Rückblick

auf die Tätigkeit der Handels- und Gewerbe-kammer in Kronstadt in der Mandatsperiode 24. Oktober 1904 bis Ende 1909.

(Schluß.)

Das Jahr 1909. Als eine hervorragende Arbeit größeren Stiles dieser Periode muß zweifellos die Ausarbeitung des eingehenden Gutachtens über den Gewerbegegenwärtig angesehen werden, das nach den vorausgegangenen Beratungen in den Bezirksenquäten mit den Vertretern der Gewerbeorganisationen, Gewerbevereinen und Handelskreisen in der Januarsitzung des Kammerplenums festgestellt, sodann in Druck gelegt, dem Handelsminister unterbreitet und verteilt wurde. Dieses Gutachten läßt sich im wesentlichen wie folgt skizzieren:

Es wird darin die Teilung des umfangreichen, kodexartigen Gewerkegesetzes (zusammen 41 Abschnitte mit 817 Paragraphen) nach dem verwandten Stoff und die Zerlegung in leichter handliche Einzelgesetze vorgeschlagen. Hierdurch wird auch die Verallgemeinerung der Gesetzgebung in den Kreisen, für welche es geschaffen wird, gefördert. Von neuen Institutionen, die der Entwurf vorsieht, kann nicht gebilligt werden die Ausschließlichkeit der behördlichen oder amtlichen Arbeitsvermittlung, da sich die Arbeitgeber ihre eigene Vermittlung nicht aus den Händen werden lassen können. Die Einführung der Arbeiterkammern kann einstweilen nicht gewünscht werden; es fehlen auch in dem uns gerne als Vorbild dienenden Ausland die Erfahrungen dafür, wie sich solche Einrichtungen bewähren und welches die richtigen Organisationsformen bezüglich der Zusammenlegung der Vertretung sind. Die Einbeziehung der Fabrikindustrie in die Gewerbeorganisationen, die Ausdehnung des Korporationswesens des als Zwangsorganisation auf den Handel, die Errichtung von gemischten Handels- und Gewerbeorganisationen kann bei der großen Verschiedenartigkeit der Interessen der einzelnen Berufe und Erwerbsklassen nicht empfohlen werden. Der Verschärfung des Befähigungsnachweises beim Handwerk, der Einführung einer praktischen Lehrlings- und der Meisterprüfung (nur bei dem Handwerk) wird im allgemeinen beigegeben. Ebenso wird die Regelung des Streikrechts mit einigen Ergänzungs- und Abänderungsvorschlägen, wie auch die Einführung der besonderen Gewerbe- und Handelsgerichte, die sich auch im Ausland bewährt und mit der Zeit eine Erweiterung erfahren haben, gebilligt. Andererseits hinweggedacht muß ausgesprochen werden, daß die neue Regelung der Wandergewerbe, des Marktwesens, der Ausverkäufe weniger befriedigt, indem statt der nötigen Beschränkungen öfter ihr Gegenteil hervortritt. Mehrere Bestimmungen über den Arbeiterschutz müssen als solche beurteilt werden, daß sie eine schädliche oder hemmende Wirkung auf die Industrieentwicklung ausüben werden. Sie lassen sich überhaupt nicht gleichmäßig auf alle hier in Betracht kommenden Betriebe anwenden.

Bezüglich der Kollektivarbeitsverträge, denen im Gewerkegesetz eine große Rolle zugewiesen wird, äußert sich die Kammer dahin, daß deren gesetzliche Sanktionierung einstweilen nicht empfohlen werden kann. Diese Kollektivverträge haben allerdings hierorts eine dominierende Stellung, aber keine allgemeine Geltung erlangt, sie sind noch im Stadium der Entwicklung und Ausgestaltung und gerade deshalb ist ihre Einbürgerung besser dem praktischen Leben zu überlassen, ohne daß in der Gesetzgebung ein Zwang nach dieser Richtung ausgeübt würde.

In der vom Ministerium einberufenen mündlichen Enquete war die Kammer durch den Präsidenten und Sekretär vertreten.

Die Enquete konnte bis noch nur in wenigen Sitzungen (im März und April) bloß die zwei ersten Abschnitte über die allgemeinen Bedingungen des Gewerbebetriebs und über die an die Beschäftigten gebundenen Gewerbe verhandelt und wurde Ende April wegen der damals schon aus-

gebrochenen Regierungsfeste auf unbestimmte Zeit vertagt.

Andere Gutachten wurden in diesem Zeitraum erstattet: über den Gewerkevertrag über die öffentlichen Straßen und Mauern, dessen Hauptprinzipien als richtig und zeitgemäß erkannt wurden; über die Gewerkeverträge über die Erfindungspatente, über den Schutz der gewerblichen Muster und über den Markenschutz, zu denen sich auch diesmal mehrere Bemerkungen ergaben. Insbesondere sah sich die Kammer veranlaßt, gegen die geplante Verlegung der Muster- und Markenregistrierung in den Wirkungsbereich des kön. ung. Patentamtes Stellung zu nehmen.

Die Durchführung des neuen Schickungs-wesens gab wiederholt Veranlassung, der Regierung hierauf bezügliche Wünsche und Beschwerden zur Kenntnis zu bringen.

In verschiedenen Fragen der Eisenbahntarif-reform wurde Stellung genommen, Eisenbahn-verkehrsverhältnisse auf Linien des Bezirkes dem Ministerium behufs Abhilfe zur Kenntnis gebracht. Ein Entwurf über die Regelung der Provinzausstellungen, zugesandt von der Landes-ausstellungszentrale, wurden begutachtet und als zweckmäßig erklärt, die Reform der landwirtschaftlichen Berichterstattung (Saatenlandsberichte) vorgeschlagen. Die Revision der Bestimmungen über die Evidenzhaltung der Weinorräte im neuen Gesetz über das Verbot der Weinfälschung und des Verkehrs mit gefälschtem Wein verlangt, Vorschläge im Interesse des Schutzes der ungarischen Papierindustrie unterbreitet, die Ausdehnung des Gewichtssystems bei dem Brennholzhandel im Großen beantragt.

Aus Anlaß von Vorschlägen, betreffend die Reform der zum Einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigenden Aufnahmeprüfung wurde der Regierung hauptsächlich das empfohlen, daß die Zahl und Art der höheren industriellen Fachschulen, deren Beendigung zu jener Freiwilligen-Beginn berechtigt, erweitert werde.

Nach Einholung der Wohlfahrt der Gewerbevereine und Handelskreise über die Frage der Verlegung der Wochenlohnabrechnung an die Arbeiter von Sonntag auf einen anderen Tag hat die Kammer in einem Aufruf den Industriellen ihres Bezirkes diese Verlegung am besten auf einen dem Wochenmarkt (der Städte und Märkte) unmittelbar vorausgehenden Tag empfohlen. In einigen Betrieben hat diese Neuerung mit bestem Erfolg aufgegriffen und hat insbesondere die verheirateten Arbeiter befriedigt.

Als ein erfreuliches Moment müssen wir den Abschluß des neuen Handelsvertrages mit Rumänien hervorheben, der im Frühjahr d. J. nach jahrelangen, oft sehr schwierigen Verhandlungen erfolgt ist, infolge der ungünstigen innerpolitischen Lage jedoch auch heute noch immer der parlamentarischen Erledigung harret. Die Kammer hat diesen Handelsvertrag betreffend alle Schritte getan, die sie unternehmen konnte, um die wichtigsten Exportinteressen ihres Bezirkes zu wahren. Leider sind größere Vorteile oder namentlich Begünstigungen für unsere siebenbürgische Exportindustrie im ganzen großen aus dem neuen Vertrag nicht zu erwarten, es sind verhältnismäßig nur wenige Zollermäßigungen, die diesen Bezirk des näheren interessieren, erreicht worden, immerhin werden sich gegen früher freundschaftlichere Beziehungen mit dem Nachbarstaat ergeben wozu die an Rumänien als wichtigste Konzeption unsererseits zugestandene Einfuhr bestimmter Kontingente von geschlachtetem Vieh (Rinder, Schweine, Schafe), die von unserer Kammer seit jeher nachdrücklich verlangt wurde, wesentlich beitragen wird.

Die am 28. April in der Budapestter Kammer abgehaltene Landeskonferenz, in der die Frage der auch von unserer Kammer wiederholt gewünschten Schaffung einer Zentralstelle der ungarländischen Handels- und Gewerbevereine zur gemeinsamen Stellungnahme in handels- und zollpolitischen Fragen verhandelt wurde, und der der Vorsteher und der Sekretär beigewohnt haben, konnte eine Einigung bezüglich aller wichtigeren Fragen vorläufig nicht erzielen, doch werden die Verhandlungen später wieder aufgenommen.

Aus ihrer Plenarsitzung vom 17. November d. J. richtete die Kammer an den Herrn Staatssekretär Josef Sternik aus dem Anlasse, daß er vor kurzem sein 20-jähriges Dienstjubiläum im Staatsdienste feiern konnte, ein warm gehaltenes Begrüßungsschreiben, darin hervorhebend

daß unser Bezirk, wie nur wenige andere, Gelegenheit gehabt habe, die in so außerordentlichem Maße hervorragende Tätigkeit des Herrn Staatssekretärs von Anfang seiner amtlichen Laufbahn an kennen und schätzen zu lernen, hat er doch seine im späteren Verlauf so glänzende Karriere hier am Sitz der Kammer begonnen und verknüpft ihn mit uns auch heute noch das reichstägige Mandat unseres zweiten städtischen Wahlbezirks in einem engeren Band.

Der Vollständigkeit der Aufzählung wegen seien noch folgende Erledigungen aus den Kammerungen dieses Zeitraumes hier vermerkt: Gutachten über Subventionsgesuche 63, über Märktewesen 8, über Schlachthaus- und Fleischbeschaustatute 8, über gewerberechtliche Fragen 6, über die Errichtung von Postämtern 2 u. f. f. —

Ostern.

Glockenjubiläum in den Lüften
Verdhenlieder, frühlingstrenken,
Junges Grün auf stillen Grästen,
Ueberflanz von Sonnenfunken.
Blüten Schnee auf Schwarzdornhecken,
Saaten sprießen, Knospen regnen,
Welchen blühen in Waldverfinten
Frohes Volk auf allen Wegen.
Ueberwunden Winters-Schmerzen,
Abgeworfen seine Banden,
Und ein Tauchgen in den Herzen:
„Auferstanden, auferstanden.“

Pokalbericht.

Fröhliche Ostern! unsern verehrten Abonnenten wünscht
Redaktion N. Verlag.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen
Osterfonntag, den 27. März predigt Stadtprediger
Friedrich Reich, Ostermontag den 28. März
predigt Gymnasial-Professor Andreas Rosenauer.

Kirchenmusik: Erster Oftertag A. Nikolaus:
„Ofterfante“ (Grab und Hellen öffnet euch)
erster Satz für gemischten Chor Orgel und Orchester
der Musikverein. Zweiter Oftertag: Wendelsohn
B.: „Es kommt der Herr die Seinen.“ Die
Choristule.

Ungarische Operetten-Gesellschaft beginnt am
ersten Oftertag mit ihrem Ensemble mit der
altberühmten Operette „Förster Grisel.“ Dien-
stag den 29. „Die Dollaprinzeßin.“ Diesmal
sollen die Spielfrühe ganz besonders gewählt sein.

Musikvereins-Konzert. Montag, den 28.
März (Ostermontag) veranstaltet der Musikverein
im Saale „zur Traube“ ein Konzert mit fol-
gendem Programm: 1. Auber: Ouverture zu
Fra Diavolo. Orchester. 2. a) Hegar: Morgen
im Walde. b) Brandisch: Als ich dich kaum
gesehen. Männerchor. 3. a) Thomas: Romanze
der Wagon (aus der gleichnamigen Oper); b)
Donizetti: die Zigeunerin. Sopran-Soli. Frau
Prof. Berner. 4. Schubert: Streichquartett 125.
1. 5. a) Gurth-Bären: Venz; b) Kling: Und ob
derholde Tag ergangen; Frauenchöre. 6. Löwe:
Urgroßvaters Gesellschaft. Ballade für Bariton.
Herr Josef Kares. 7. a) Wohlgeant: Alt-
deutsches Liebeslied. b) Schulz: Buchenlied.
Männerchöre. 8. Haydn: Symphonie G-dur
Nr. 6. — Kartenverkauf in der Eisenhandlung
Bilhelm Oberth. — Sonntag, den 27. März,
nachmittag 4 Uhr Generalprobe im Saale „zur
Traube.“

Die Generalversammlung des Mediascher ev.
Frauenvereins A. B. findet am 3. Oftertag, den
29. März 1910, nachmittags 2 Uhr im städt.
Kommunitätsaale statt. Tagesordnung: 1. Jahres-
bericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1909.
2. Bericht über die Krankenpflege. 3. Jahres-
rechnung. 4. Wahl eines Ausschusses. 5. Wahl
einer stellvertretenden Leiterin der Haus-
und Krankenpflege. 6. Wünsche und Anträge.

Dienstag den 29. d. M. (dritter Oftertag)
findet im Deutschen Kasino ein Herrenabend mit
Zigeunermusik statt, wozu die Mitglieder hiermit
eingeladen werden.

Die Spar- und Kreditgenossenschafts-Mit-
glieder werden nochmals auf diesem Wege zu
der am 31. März 1. J. abends 8 Uhr im Ge-
werbevereinssaale stattfindenden Vollversammlung
eingeladen.

Leistiger Abend. Sonntag nach Ostern, den
3. April hält der „Verein junger Kaufleute“ im
Saale „zur Traube“ bei gedeckten Tischen seinen
„lustigen Abend“ ab. Das Programm ist auch

diesmal ganz besonders gut gewählt und der
Verein hofft auf guten Besuch. Näheres sagen
die Plakate.

Herr Dr. Heinrich Siegmund ist bis Ende
April vereist und wird in seinen Amtsanliegen-
heiten von Herrn Dr. St. Konnerth, in seiner
Privatpraxis von Herrn Dr. August Schuller,
Marktplatz, vertreten.

Der Gärtner des Verschönerungsvereins tritt
am 1. April 1. J. seinen Dienst an und steht
von genanntem Tage an auch Privaten gegen
geringe Vergütung zur Anlage von Gärten und
dgl. zur Verfügung. Die Arbeiten bei Privaten
gehen in der Reihenfolge der Anmeldungen.
Die Bezahlung dieser Arbeiten haben ausschließlich
beim Vereinskassier, Herrn Fritz Guggenberger
zu erfolgen.

Neubau der Kavallerie-Kaserne. Wie wir
aus sicherer Quelle erfahren, hat das k. u. k.
Reichsriegsministerium den Antrag unserer
Stadtgemeinde hinsichtlich Erbauung einer Kaval-
leriedivisions-Kaserne angenommen und die Ver-
fassung des Bauprogrammes angeordnet. Die
Vorstellungen und Petitionen der Burgenländer
Gemeinden sind also ohne Erfolg gewesen.

Bahnban. Martin Schuller aus Hermann-
stadt ist als Konzeptions- der Hermannstädter-
Planetischer Bahn um die Vorkonzession für alle
Zweiglinien dieser Bahn im Namen der „Interes-
sentenschaft“ eingeschritten. Unter diesen Linien
ist vorzüglich die Linie Kinnethlen—Mediasch und
die Linie Kinneth—Gisibetstätt gedacht. Es
wird demnächst ein Komitee gebildet werden,
das die Angelegenheit ernstlich in die Hand
nehmen und sich mit der Beschaffung der Tra-
fierungskosten befassen wird.

Dem Mediascher Verschönerungsverein treten
bei: als gründende Mitglieder mit dem einmaligen
Beitrage von K 40— Friedrich Theil Bürger-
meister, Dr. Josef Schmidt, Hermann Folberth,
Dr. Novák Nejš, als ordentliche Mitglieder mit
dem jährlichen Beitrage von 3 K 40 h: Dr.
Viktor Werner, Dr. Friedrich Spien, Adolf
Haltreich. Wofür herzlich dankt. Der Auschuß.

Der Zuchtvielmärkt vom 20. d. M. Trotz
des sehr ungünstigen Zusammentreffens mit dem
Palmsonntag war der am 20. März mit Prämi-
ierung verbundene Zuchtvielmärkt, sowohl die
Quantität als auch die Güte des aufgetriebenen
Viehs betreffend, gut besetzt; ein Zeichen für
den Fortschritt unserer Landwirte auch auf diesem
Gebiete, deren Förderung ja dieser Zuchtvielmärkt
zur Aufgabe hat. Daß namentlich das Fleckvieh
in durchschlagender Weise in der Umgebung
Aufnahme gefunden hat, konnte man auch hier
wieder sehen. Geht doch das Streben unserer
Landwirte allgemein dahin, schnellwüchsiges,
milchergiebiges und maßfähiges Vieh aufzustellen.
Welche der hier vertretenen Fleckviehstämme, ob
Pinzgauer oder Simmentaler diesem Zuchtziele bei
uns mehr gerecht wird, muß die nächste Zukunft
lehren. Soviel konnte auch diesmal festgestellt
werden, daß die Simmentaler sich auch hier zu
prächtigen Tieren entwickeln können. Sehr wenig
vertreten war das weiße Vieh, das naturgemäß
überall dort, wo die Milchzergung eine Rolle
spielt, in den Hintergrund gedrängt wird; als
Arbeitsvieh indessen ist es bis jetzt noch von keiner
Rasse übertroffen worden. Sehr gelungene
Kreuzungen gehen aus den Simmentalern mit
den einheimischen hervor, wie dies die ausgestell-
ten Tiere zeigten. Trotz Mangel an geeigneten
Weiden, die ja übrigens auch dem Rindvieh ab-
gehen, macht die Pferde- und Zucht von Jahr zu Jahr
sichtbare Fortschritte, die eventuell noch größer
sein könnte, wenn bei Auswahl der Rastiere
vielleicht mehr Rücksicht auf unsere Bedürfnisse
genommen würde. Außerordentlich gut besucht
war heuer, insoweit besonders der Auftrieb zur Be-
teiligung, die Gruppe der Schweine u. zw.: mit
Baasener Originalschinken; dieses nützliche Haus-
tier verdient in der Tat, daß man ihm mehr
züchterische Aufmerksamkeit widmet, wie das bis-
her geschehen ist. Gerade wir hier haben allen
Grund, dessen Bedeutung entsprechend zu würdi-
gen und auf die Keinzucht des Baasener Schweines
das gehörige Gewicht zu legen. Im großen gan-
zen war das Vieh in guter Kondition und gut
gehalten; auch die Formen, wenn nicht überall
tadellos, so doch meist befriedigend, und daraus
deutlich zu erkennen, daß unsere Landwirte taugliche
Zuchttiere zu schätzen wissen. Es wurde in
Folge dessen der Prämierungskommission auch
nicht schwer die ausgezeichneten Preise entsprechend

anzubringen und eine Anzahl von Prämien
zu verteilen. Einen guten Abschluß fand die
Veranlassung durch die vom Ackerbaudirektor
K. Herberich an den ausgezeichneten Tieren vor-
genommene Demonstration über die Formen und
Eigenschaften guter Zuchttiere, wobei jeder, auch
der keine Prämie erhielt und obwohl nicht viele
Käufe abgeschlossen wurden, etwas mit nach
Hause trug; mindestens die Erfahrung und das
Bewußtsein, daß nur bei festen Einarbeiten auf
ein gegebenes Ziel Erfolge erreicht werden und
daß alle Zuchtbestrebungen ihre Wirkung ver-
fehlen, ohne entsprechende Fütterung und Haltung
und schließlich, daß zur Förderung der Zucht-
bestrebungen Zuchtgenossenschaften zu empfehlen
sind, d. i. Vereinigungen von Landwirten, welche
sich verpflichten, in genau bekannter Weise auf
Verbesserung bezw. Erhaltung der Zucht einer
Rasse zielbewußt hinarbeiten.

Aus Nah und Fern.

Pfarrerwahl. Zum Pfarrer in Groß-Laheln
ist der Steiner Pfarrer Martin Lang gewählt
worden.

Personalnachricht. Bischof D. Teusch be-
suchte am 18. d. in Elisabethstadt die dortige
Diaporagemeinde und ist am 19. in Schäßburg ein-
getroffen, um die dortige Lehrerinnenbildungsanstalt
zu visitieren. Sonntag fand die Visitation der
Diaporagemeinde Weiskirchen statt, wobei Bürger-
meister Walbaum den Bischof begleitete.

Gustav-Adolf-Verein. Die Festpredigt ge-
legentlich der heutigen Tagung des Hauptvereins
der Gustav-Adolf-Stiftung für Siebenbürgen in
Schäßburg wird Konsistorialrat und Universitäts-
professor D. Mendorf aus Riel halten.

Vertagung der Offizientierungen. Laut Zirkular-
erlaß des k. u. Landesverteidigungsministers, wird
die diesjährige Hauptversammlung in den Monaten
März und April infolge des Exzes nicht durch-
geführt werden bis das Referentenkontingent für
1910 vom Abgeordnetenhaus nicht bewilligt
worden ist. Die ständige Offizientenkommission wird
zwar am 21. März und 20. April ihre
Funktion ausüben, jedoch nur mit beschränktem
Wirksamkeitskreis, der nur auf Superabstimmungen,
event. Offizientierung von österreichischen Wehr-
pflichtigen sich erstreckt.

Obergepanns Installation. In Székely
Udvarhely fand am 14. d. M. die Installation
des neuernannten Obergepanns Graf Johann Haller
aus Hevitz statt. Graf Haller war vor mehreren
Jahren ebenfalls Obergepann des Udvarhelyer
Komitates.

Zumut bei der Auflösung des ungarischen
Reichstages. Das war eine tieftraurige letzte
Sitzung des am Montag aufgelösten Abgeord-
nethauses! Anfangs schien es als ob die
Sitzung glimpflich, ja verhältnismäßig ruhig
verlaufen würde. Zuerst wurde das auf die
Einberufung des vertragen Hauses bezügliche
königliche Handschreiben anstandslos verlesen.
Dann folgte die Verlesung des vom Minister-
präsidenten überreichten Auflösungsdekretes, über
welches sich bloß drei oppositionelle Parteiführer
äußerten. Da kein Redner mehr vorgemerkt war,
glaubte man, daß das Schwerste überstanden sei
und daß nun bald der Schluß der Sitzung fol-
gen werde. Weit gefehlt! Ganz unerwartet kamen
nun die Ausbrüche eines maßlosen Parteiparoxys-
mus, deren Hiescheibe der Kabinettschef war.
Graf Kuen-Federwary glaubte auf die oppositi-
onellen Angriffe antworten zu müssen, und erhob
sich zum Sprechen. Toben und Brüllen, wüsten-
des Gestikulieren und geballte Fäuste auf Seiten
der Justiz-Partei. Seine schwache Stimme ver-
hallte in dem tosenden Lärm völlig ungehört.
Präsident Alexander Gal mußte die Sitzung
suspendieren. Ueber eine Viertelstunde dauerte
die Pause. Schließlich mußte die Sitzung doch
wieder eröffnet werden. Graf Kuen-Federwary
wollte in seiner eben begonnenen Rede fortfahren,
als er die Unmöglichkeit einsah, sich in dem un-
verständlichen Lärm und dem Geheul der Justizianer
verständlich zu machen. Er verließ daher den
Platz vor seinem Fauteuil und näherte sich dem
Tische der Stenographen, um zumindest das zu
erreichen, daß seine Worte für das Diarium des
Hauses aufnotiert werden könnten. Dieser Schritt
des Ministerpräsidenten war das Zeichen für die
mehrfachen Angriffe von Seite einiger Abge-
ordneten. Man konnte wahrnehmen, wie auf den
Plätzen der Justiz-Partei eine plötzliche, beinahe

blitzartige Bewegung durch die Reihe der Abgeordneten ging. Es begannen Gegenstände durch die Luft zu fliegen. Sämtliche Objekte fielen auf die Gruppe nieder, in deren Mitte sich der Ministerpräsident befand. Glänzende Bronzegerätschaften, schwere Tintenfass, Briefschreiner und Papiermesser, Bücher mit schwarzen Klappen während auf der Zunft-Partei wütendes Geschrei, auf den Klagen der übrigen Parteien schrille Rufe der Empörung und des Entsetzens die Wirtsausschüsse und ihre Wirkung begleiteten. Ein unbeschreibliches Drängen und Stoßen erfüllte die Mitte des Saales und aus diesem Wirbel brandender Leidenschaft und bedäufender Wut schoben die vor Schreck schier erstarrten Beobachter die Gestalten zweier blutenden Minister sich heraus. Adelsbaumminister Graf Serényi hielt die rechte Hand auf die Stirne gepreßt, so daß auch das rechte Auge von der Handfläche bedeckt war. Der linke Arm war hochgehoben und wies wie beschuldigend auf die Gruppe der oppositionellen Abgeordneten, die sich mit den Männern balgten, welche den aus zwei Gesichtswunden blutenden Ministerpräsidenten in der Vorfahrt der äußersten Rechten in Sicherheit zu bringen trachteten. Es gelang ihnen auch, den Grafen Klauen hier von seinen Angreifern zu isolieren. Mit lächelnder Miene stand der Ministerpräsident da und trocknete sich das Blut, das aus einer Stirn- und einer Gesichtswunde floß und ihm über die Wäsche herabrannte, mit dem Taschentuch.

Rekonstitutionierung der Handels- und Gewerbekammer. Nachdem nunmehr in sämtlichen vier Komitaten des Kammerbezirktes die Wahl der Kammermitglieder durchgeführt ist und die Wahlprotokolle vom Handelsminister zur Kenntnis genommen worden sind, hat Vizegouverneur August Jekelius als Präses des zur Rekonstitutionierung der Kammer entsendeten Zentral-Wahlausschusses die konstituierende Sitzung der Kammer auf den 30. März l. J. nachmittags 4 Uhr in den Komitatsitzungssaal anberaumt. In dieser Sitzung findet auch die Wahl des Präsidenten der Kammer und der beiden Vizepräsidenten (Vorstehenden der Handels- und der Gewerbeaktion) statt.

Begegnung Kaiser Wilhelm's mit Kaiser-König Franz Joseph. Aus Berlin wird berichtet: Wie in den hiesigen Hoffreien verlautet, werde auch in diesem Jahre eine Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser-König Franz Joseph stattfinden, da der deutsche Kaiser den Besuch gefast habe, dem Kaiser-König Franz Joseph anlässlich des achtzigsten Geburtstages persönlich seine Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Der Besuch des Kaisers Wilhelm würde in der zweiten Hälfte des Mai in Schönbrunn stattfinden, und bei dieser Gelegenheit sei auch eine Besichtigung der Jagdausstellung in Aussicht genommen. Kaiser Wilhelm habe bereits gelegentlich der letzten Anwesenheit des Erzherzogs Franz Ferdinand in Berlin diesem seine Absicht, dem Kaiser-König Franz Josef anlässlich des achtzigsten Geburtstages einen Besuch abzustatten, mitgeteilt, und darauf sei eine herzliche Einladung Franz Joseph's I. erfolgt.

Achtzigster Geburtstag des G. d. J. Grafen Bed. In vollster geistiger und körperlicher Frische feierte Montag einer der Paladine unseres Monarchen und einer der verdienstvollsten Führer unseres Heeres G. d. J. Friedrich Graf Bed seinen achtzigsten Geburtstag. Im 64. aktiven Dienstjahre ist es dem greisen General gegönnt, diesen bedeutungsvollen Geburtstag zu erleben. Im Jahre 1846 kam Friedrich Bed aus seiner badenischen Heimat nach Oesterreich und trat als Kadett in das 1. Pionierkorps. Im Kriegsjahre 1848 kämpfte er in Italien (Vercina) und in Ungarn, 1849 finden wir ihn als Oberleutnant vor Venedig, 1850 nahm Bed am Aufmarsch gegen Preußen teil. Auf dem Boden Oberitaliens, im Schlachtengewühl von Candia und Magenta, sollte sich Bed die ersten Lorbeeren erringen. Im Jahre 1866 erwarb sich Oberleutnant Ritter von Bed durch die tatkräftige Durchführung einer überaus heißen Mission das besondere Vertrauen des allerhöchsten Kriegsherrn, der ihn 1867 zum Vorstand der Militärkanzlei ernannte. Seit 1866 Oberst, war er durch fünfzehn Jahre mit der Leitung der Militärkanzlei betraut; er wurde auf diesem Posten 1873 Generalmajor, 1878 Feldmarschallleutnant und erhielt 1868 den Leopoldorden, 1874 die Würde eines Geheimrats. Seit 1873 war Freiherr von Bed auch Generaladjutant

Er. Majestät des Königs. Im Jahre 1881 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Generalstabes. G. d. J. Graf Bed besitzt die höchsten Auszeichnungen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. u. M. B. A. Ihre Beiträge erscheinen in der nächsten Nummer.

Friedhofskapelle.

Die Stammtischgenossen des verstorbenen Tierarztes Herrn Johann Schuller widmeten statt eines Kranzes den Betrag von 30 Kronen, wofür dankt

Die Grundverwaltung.

Mäsolat.

sz. 270—907 rkhi.

Itélet.

Mattes András szűcsmester és kicsinybeni borkereskedéssel foglalkozó 60 éves és lutheránus vallású nős, medgyesi lakos, az 1893 évi XXIII. t.-cz. V. §. b) pontja ellen elkövetett kihágásban vétkezőnek mondatik ki és 140 K pénzbüntetésben marasztaltatik. el. A pénzbüntetés behajtatlanlanság esetében saját élelmezésen 7 napi elzárásra változtatik át.

A pénzbüntetés az 1901. évi 20. t.-cz. 23. §-ában megjelölt célokra fordítandó

A fenti pénzbüntetés és a mai napig felmerült 78 K eljárási költség, mely a borminta vétele, elküldése, felfoglalása és a kolozsvári állandó borvizsgáló-szakértőbizottság által eszközölt borvizsgálatból felmerült, jelen itélet jogerőre emelkedésétől számítandó 15 nap alatt különbeni végrehajtás terhe mellett itten befizetendő.

A pénzbüntetés helyett kimondott elzárási büntetés szintén fenti határidőben kezdendő meg, különbeni elővezetés terhe mellett.

Továbbá köteles Mattes András a zárlat alkalmazásakor már észlelt 270 liter borhiányt, annak 42 fillér literenként megállapított árát, azaz 113 K 40 fillért szintén végrehajtás terhe mellett 15 nap alatt itten a medgyesi városi szegény-alap javára megfizetni.

Azonkívül elrendeltetik,

1. hogy a kolozsvári állandó borvizsgáló-szakértő-bizottság által mesterséges bornak nyilvánított és az elrendelt zárlat alkalmával még megtalált 1300 liter mennyiségű bor a szakvélemény szerint eczettel denaturálendő m. p. az elítelt fél költségére egy kirendelő rendőrtisztviselő jelenlétében;

2. hogy a denaturált folyadék az elítelt félnek visszaadandó;

3. hogy az elítelt fél köteles, Medgyes város tanácsának mint a borforgasztási adó bérletjének a mesterségesnek minősített bormennyiség után az állami borforgasztási adót valamint a magas m. kir. miniszterium által jóváhagyott szabályrendelet szerint a borforgasztási adópótlékot is megfizetni;

4. hogy a jogerőre emelkedett itélet a helyben megjelenő »Mediascher Wochenblatt« című hetilapban Mattes András költségére egyszer közöltesse;

5. hogy ezen itélet jogerőre emelkedésekor hiteles másolatban kiadások a kolozsvári állandó borvizsgáló-szakértő-bizottságnak, a feljelentő fél Kassay Árpád vendéglős, székelyudvarhelyi lakosnak és Medgyes város tanácsának;

6. itéletileg kimondatik, hogy amennyiben az 1. pont alatt említett bor ezen itélet jogerőre emelkedésekor egészben vagy részben megtalálható nem lenne, köteles az elmarasztalt Mattes András a hiányt literenként 42 fillér megállapított árban szintén 15 nap alatt és végrehajtás terhe alatt a városi szegény-alap javára itten megfizetni.

INDOKOL. stb.

Ezen itélet úgy *ádlottnak mint a medgyesi borenőrző bizottságnak kiadandó azzal, hogy jogukban (ár) felelőzéssel élni, mely felelőzés 3 (három) nap alatt az al-

ispán urhoz címezve, ezen rendőrkapitány-ságnál beadandó.

Medgyes, 1908. évi május hó 8-án.

A rendőrkapitány-ság:

DENGEL s. k. rendőrkapitány.

Ezen I. foku itéletet Nagyküküllő vármegye alispánja 1908. év augusztus hó 25-én 10310—918 rkhi. szám alatt helyben hagyta és a III. foku itélet következőleg szól:

M. kir. Belügyminiszterium.

szám 4313—909

VI. b. kih.

Nagyküküllő vármegye közönségének! Segesvár.

Mattes András ellen mesterséges bornak forgalomba hozatala miatt folyamatba tett kihágási ügy vádlott felelőzéssel folytat felülvizsgálatán, a következő III. foku itélet hozott:

A vármegye alispánja által 1908. évi augusztus hó 25-én 10316 kih. szám alatt, a medgyesi rendőrkapitány elsőfoku itéletének helyben hagyásával hozott másodikfoku büntető itélete indokainál fogva helyben hagyatik azzal, hogy az orvosi bizonyítvány költségének kiegyenlítése nem állapíttatik meg, hanem annak kiegyenlítése vádlottnak hagyatik fenn.

Helyében hagyandó volt az itélet, mert vádlottnak felhozott védekezése, minthogy azt csakis felelőzésében említi először, az ügy elbírálásánál figyelembe vehetőnek nem találtatik.

Erről a vármegye közönsége 1908. évi október hó 6-án 12895 kih. szám alatt kelt alispáni jelentés csatolmányainak visszaküldése mellett további eljárás végett értesítik.

Budapest, 1909. évi december hó 15-én.

A miniszter meghagyásából:

BÖLCS s. k.
miniszteri tanácsos

A másolatnak hitelül:

Wagner, kiadó.

Zu zwei ungarischen Kindern wird zur Erlernung der deutschen Sprache ein deutsches

Mädchen

ge sucht. Näheres bei

Fritz Binder

1 4603

Mediasch, Schmidgasse.

Goldarbeiter Sachse

in der Edelsteinbranche praktisch erfahren, findet unter günstigen Konditionen Lebensstellung.

Offerte mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen sind zu richten an die Redaktion dieses Blattes. 4604 1—6

Weingartengrund

am Ochsenberg zu verkaufen.

Friedrich Göckler

2—3 4600

Mediasch, Boderauasse 25.

Wir machen die p. t. Gastwirte von Mediasch und Umgebung :: auf unser neu errichtetes ::

Bier-Depot

in Mediasch höchlichst aufmerksam, wo stets frisches, ausgezeichnetes Bier aus unserer Brauerei aus der Dirste in Flaschen und Gebinden zu massigen Preisen erhältlich ist.

Friedrich Czell & Söhne

3—3 Bierbrauerei, Dirste. 4584

3. 1882/910.
St. M.

4607

Konkurs.

Zur Wiederbesetzung der erledigten Stelle eines **zweiten Sekundärarztes** im städtischen Krankenhaus wird hiermit der Konkurs bis 2. April 1. 3. nachmittags 5 Uhr ausgeschrieben, bis zu welchem Termin die vorchriftsmäßig belegten Gesuche hieran einzureichen sind.

Die Besetzung der Stelle erfolgt vorläufig provisorisch. Der Jahresgehalt beträgt 2400 Kronen.

Medgyes am 21. März 1910.

Der Stadtmagistrat.

Der Meierhof

in der Gundsäasse No. 17 in Mediasch ist im Wege freiwilliger Liquidation zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich **Sonntag den 3. April d. 3.** vormittag 11 Uhr im Döngel'schen Haus, Forstschgasse No. 3 einfinden.

Desgleichen ist auch die Parterrewohnung in der Döngel'schen **Villa im Weberth** für die Sommermonate zu vermieten. 4808 1/2

KALK

gelöscht und ungelöscht in jeder Qualität zu haben bei 1-3 4609

Michael Heiser, Mediasch,
Sparkassengebäude, Toreinfahrt Kettengasse.

Einspänniger Wagen

zu kaufen gesucht. Gef. Anträge an die Adm. dieses Blattes. 4610

Größere (64 m²) und kleinere (32 m²)

Geschäftslokale

im neuen Gebäude der Sparkassa sind vom 1. Oktober d. 3. an zu vermieten.

Allenfallsige Wünsche der Mieter können bei der Bauausführung berücksichtigt werden.

Anmeldungen nimmt bis 15. April d. 3. entgegen

1-3 4614

Der Direktor
des Spar- und Vorschuss-Vereins.

Kundmachung.

Die beim Saalbau im städt. „Hotel Traube“ noch rückständigen Maurerarbeiten im Werte von beiläufig 5000 Kronen gelangen zur Vergebung, ebenso wird die Adaptierung des Stiegenhauses daselbst im Werte von 4859-93 Kronen vergeben. Die Arbeitsgattungen und Bedingungen können beim städt. Baumeister eingesehen werden.

Bewerber mögen ihre Offerte bis zum 2. April d. 3. beim Stadtmagistrate einreichen. Medgyes, am 26. April 1910.

4611

Der Stadtmagistrat.

Größte und schönste Auswahl in

Hochstamm-Rosen

in den schönsten Sorten. Ferner Gemüse und Blumenpflanzen, Knollenbegonien, Dahlien, Muska, Kanna, Salvia, Cobia und verschiedene Teppich- und Gruppenpflanzen, Topfpflanzen, Palmen, Naleen Ficus, Zimmerkannen u. u. zu den billigsten Preisen offeriert

Achtungsvoll

Karoline Dorant
Handelsgärtnerei, Mediasch,
Äußere Forstschgasse 34.

4612

Zwei Zimmer,

Küche und Zugehör vom 1. Juni l. 3. zu vermieten

4606

Neugasse 33.

Grösste und schönste Auswahl in
Herren- u. Knaben-Hüten
zu billigst soliden Preisen empfiehlt
die **Kutniederlage**

2-2 4601 **Jos. Schuller & Sohn.**

Das Haus

in der Forstschgasse No. 21, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer, Keller, Sommerküche, Stall, Wagenremise und Garten ist zu verkaufen.

Näheres im Hause selbst.

4593 3-3

5⁰-ige Pfandbriefe

der

Pfandbriefanstalt siebenbürgischer Sparkassen, Akt.-Ges.
in **Mediasch**

(gegründet 1909 von dem Bistritzer Kredit- und Vorschussverein, dem Mediascher Spar- u. Vorschussverein u. dem Schässburger Gewerbe-, Spar- und Vorschussverein und dem Spar- und Hypothekenkreditverein)

sind zum Budapester Börsenkurs erhältlich:

in **Hermannstadt** bei **J. B. Misselbacher**;

in **Kronstadt** bei der **Nationalbank**;

in **Bistritz, Mediasch u. Schässburg** bei den obengenannten Gründervereinen;

in **S.-Regen** bei der **Vorschuss- u. Sparkassa-Genossenschaft**.

Diese Pfandbriefe werden innerhalb der nächsten 30 Jahre verlost; die erste Verlosung findet 1913 statt; für ausgeloste, jedoch nicht zur Einlösung eingereichte Pfandbriefe werden Depositenzinsen vergütet.

Das Aktienkapital der Pfandbriefanstalt beträgt 3,500,000 K und ist voll eingezahlt; hiervon wurden 3,000,000 K dem Pfandbriefgarantiefond zugewiesen. 4615 1

J. J.

Erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich neben meinem **Anstreicher- und Lackierer-Gewerbe** auch alle wie immer gearteten

Zimmermaler-Arbeiten

übernehme. Ich bin in der angenehmen Lage, durch Anwerbung fachtüchtiger und zuverlässiger Arbeitern sowie Anschaffung der allerneuesten in- und ausländischen Muster, jedweder Anforderung rasch und bei möglichst billigsten Preisen nachzukommen.

Mit Kostenvoranschlägen und meiner grossen Musterkollektion stehe ich sehr gerne zu Diensten und bitte das p. t. Publikum von Mediasch und Umgebung im Bedarfsfalle sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

Hochachtungsvoll

Friedrich Reichhard

Anstreicher und Zimmermaler, Mediasch
Zekesch, No. 20.

4613 1-



CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD
Budapest, Václav-körút 63,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Locomobilen und Dreschmaschinen, Benzinmotor-Dreschgarnturen, Selbstwenderer (Strassen-Locomotiven), Strich-Elevatoren, Kleindreschmaschinen, Putzmühlen, Trieurs, Grasmäher, Carbenabläger und Selbstbinder Getreidemähern, Heurachen, Heu- und Strohpressen, Eggen, Reihendreschmaschinen, Planet-Jr.-Hackmaschinen, Häckseln, Rübenschnitten, Kukurutzreblern, Schrot- und Mahlmühlen, Universal-Stahlpflügen, zwei- und dreischarigen Pflügen, sowie allen Gattungen landwirthschaftlicher Maschinen.

9-20 4624

Damenhut-Salon

R. Kappel.

P. T.

Erlaube mir das p. t. Damen-Publikum auf meine recht schicke, elegante, letztmoderne

Wiener Damenhut-Modelle

aufmerksam zu machen. Habe auch reizende Mädchen- und Kinderhüte zu besonders billigen Preisen.

Achtungsvoll

4597 2-3 R. Kappel.

P. T.

Durch Vereinigung und günstigen Ankauf größerer Eichenvaldungen, sind wir in die angenehme Lage versetzt, aus prima Holz alle in die

Fassbinderei

schlagenden Arbeiten auf das solideste und billigste auszuführen und bitten um geneigten Zuspruch.

Hochachtung

Thomae Schmidt & Co.

4588

Werkstätten:

2-4

Obere Schmidtgasse No. 3 und Neustift No. 8.

Wegen Räumung der Vorräte
offerieren die

Baumschulen

von

Fr. Caspari & Comp.

in Mediasch., Siebenbürgen

zu herabgesetzten Preisen ihre sämtlichen Bamschulartikel, als: Kern-, Stein- und Schalenobstbäume, Stachel- u. Johannisbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Ziersträucher, Obstwildlinge, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc. Preisnachlass 10%, von Zwergobstbäume 30%, von Coniferen 50%.

4582 Preisliste auf Verlangen franko. 3-4

Weinrebenpfähle

zu verkaufen.

4602 2-2

Marktplatz No. 23.

In gutem Zustande befindliche

Vieh-Wage

ist in der Mediascher Spiritusfabrik zu
4596 2-3 verkaufen.

Ueberraschend! Grossartig!

4562 3-8
war die
Wirkung!

lauten die meisten Atteste über das berühmte
Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel

Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch)

Vorrätig in Kartons à 50 Pfg. und 1 Mk. bei

H. Folberth Apotheke zum „Adler“
... in Mediasch. ...

Die Straße ist ein Schleifstein

Das großartige
Material unserer

Salamander-Schuhe

bewährt sich auch beim
allerstärksten Strapazieren

besser als jedes andere

Einheitspreise:

Das Beste

K 16-50

Das

Luxuriöseste

K 20-50

2 4598

Alleinverkauf im

Spezial-Schuhwarenhaus Friedrich Ipsen

Mediasch., Marktplatz No. 26.

OSTER- KARTEN

billig zu haben in der

BUCHHANDLUNG

des

S. A. Reissenberger

Mediasch., Grosser Marktplatz.



Türen, Fenster,

Portale, Geschäftsstellagen, Möbel für Bureau, Zimmer, Küche
werden in meiner



Tischlerei mit Maschinenbetrieb



der Neuzeit entsprechend, modern und geschmackvoll aus trockenem Material angefertigt. Die **Vollkommenheit** meiner Maschinen neuester Modells, deren **praktische Apparate** und **Werkzeuge** und meine Fachkenntnisse setzen mich in die Lage die Arbeiten vortrefflich zu konstruieren und auf das rascheste und billigste zu liefern.

Zeichnungen von Türen und Fenstern etc., sowie Entwürfe für Ausstattung von Wohnräumen stelle ich auf Wunsch zur Ansicht. — Kostenvoranschläge, Skizzen werden auf Verlangen kostenlos angefertigt.

Um zahlreiche Aufträge bittet

hochachtungsvoll

4513 4-6

Carl Salmen, Bau- und Möbeltischler, Mediasch.

Suche für meinen Wein- und Obstgarten
am Altenberg bei Hermannstadt einen tüchtigen.
gekauften

Winzer

welcher den Wein- und Obstbau gründlich versteht.
Monat. Gehalt 40 K bei freier Wohnung, Licht
und Holz.

Offerte mit Zeugnisabschriften sind zu richten an
Sam. Wagner, Hermannstadt
Herzplatz 1.
3-3 4585

Die
**HERMANNSTÄDTER ALLGEMEINE
SPARKASSA**
gewährt

Hypothekar-Darlehen

auf Grundstücke und Häuser zum Zinsfusse
von 5 1/4 bis 6% mit 10—50jähriger Tilgungs-
dauer. Nähere Auskünfte erteilt

Dr. Fritz Brekner, Advokat
Mediasch. 4561 5-10

1 rote Plüschmöbel-Salongsarnitur

bestehend aus 1 Sofa, 2 große, 6 klein Fauteuils,
2 Fußbänken und 1 großem Teppich, ganz gut
erhalten, billig zu verkaufen.

Marktplatz No. 10.

3-3 4592

Mediasch.

Riesling 3jährig K 1-12

Tischwein . . . , —96

dtto . . . , —80

Flaschenbier hell und dunkel

bei

4542

Fritz Gref.

7

P. I.

Jeder, der gute und gediegene Möbel kaufen will, wende
sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Firma. Für alle von mir und
durch mich bezogenen Einrichtungen leiste ich die vollste Garantie und
stelle alles fehlerlos auf. Ferner mache ich auf mein reichhaltiges

Lager von Schlaf- und Speisezimmer

sowie auch mein gutfortiertes **Weichholzmöbellager** und

Kücheneinrichtungen

besonders aufmerksam und bitte im Bedarfs-
falle mich gefälligst berücksichtigen zu wollen.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfer-
tigung von **Schulbänken** nach ver-
schiedenen Systemen.

Hochachtend

Daniel Schmidt

6-52 4545

Möbeltischler.



Die Tatsache,

dass meine **Musterkollektion von Damenstoffen** der grössten Welt-
häuser des In- und Auslandes die exquisit feinsten Sorten, sowohl
in Qualitäten, als auch in Farben und Dessinierungen bieten, **ist die
beste Empfehlung** auch für den verwöhntesten Geschmack.

Besichtigen Sie vor Deckung Ihres Bedarfes meine Kolle-
ktionen, Sie finden sicher darunter das Gewünschte.

3-3 4587

Hochachtungsvoll

Gustav Carthmann.

Niederlagen:

Schässburg:

Josef B. Teutsch.

Hermannstadt:

G. Scheyhing.

Karlsburg:

Ilj. Baumann Nándor.

Vajdahunyád:

Csonka Gyula.

Broos:

Gönczy Elemér.

Marosvásárhely:

Holbach & Soos.

Szászregén:

Gustav Rösler.

Kronstadt:

Heinrich Zintz

Heinrich Petersberger

Carl Mühlbacher.

Székelyudvarhely:

Julius Fernengel.

Täglich frisch gerösteter Kaffee!!

Eröffnung!!

Eröffnung!!

„MIKADO“

Kaffee-Großrösterei-Gesellschaft Zentrale: Budapest (VI, Andrassy-ut 35).

Die neue Kaffee-Niederlage ist eröffnet

bei der Firma

4596 3-42

Friedrich Binder,

Spezerei, Wein- u. Delikatessen-
Handlung, Schmidtgasse 15.

Telefon No. 14.

Telefon No. 14.

Wer wirklich guten Kaffee trinken will, der soll **nur** immer unsere täglich frisch
gerösteten, ausgezeichneten **Kaffee-Mischungen** besorgen, welche durch
solch' neuem System geröstet werden, wo der Kaffee seinen hocharomatischen, feinen
Geschmack behält.

'Mikado-Kaffee' ist beliebt, weil er aus fünf der besten Kaffee-
Mischungen besteht, **täglich frisch**, fein und
aromatisch, ausgiebig und dadurch **billig!**

Ausschliessliche Spezialitäten:

Mikado-Melange 1 kg K 4—

" " 1/4 " " 1—

Hof-Melange 1 kg K 5—

" " 1/4 " " 1-25.

Täglich frisch gerösteter Kaffee!!